

sollte sie daher nie auf fettes Land setzen) geben sie oft die Aussaat 5mal wieder. Sie geben eine gute Fütterung für die Schweine und das Rindvieh, letzteres frisst auch das Kraut gerne davon, besonders, wenn man es zerstoßt, abbrähet und mit Esod vermen; daneben hält sich die Frucht bis zu Anfang des Sommers, wenn man im Herbst die Unbeischädigten aussucht, in tiefen Gruben verwahrt, und im Frühjahr, wenns nicht mehr gefriert, auf die Bdden oder Kästen bringt, wo sie nicht so leicht auswachsen, als in den Kellern. Gekocht mästen die Erdbirnen beim Vieh besser als roh, für die Kühe aber geben sie roh gefüttert mehr Milch als gekocht. Beim roh Füttern muß man die Vorsicht gebrauchen, daß man die zerstoßenen Erdäpfeln mit weißen Rüben, Hekerling oder Esod, Spreu oder sonst mit Abgang vom grünen Zugemüse vermischt, sonst bekommt das Rindvieh Zittern an den Füßen davon.

Für die Schweine sind die Erdäpfel ein sehr gutes und mästendes Futter, besonders wenn man ihnen solche in den Backöfen bäckt, und sodann trocken füttert. Die westphälische Schinken bekommen ihren guten Geschmack bloß von den gebackenen Erdäpfeln, womit in Westphalen die Schweine gefüttert und sehr fett gemacht werden.

Wenn die Erdäpfeln in nassen Jahren zu feucht aufwachsen, oder sonst an sumpfigen Orten oder in nassen Boden gebaut werden, so darf man nicht so häufig davon essen, als in trockenen Jahren, und da wo man sie auf trockenen Feldern baut; weil man sonst krank davon werden kann. Der Herr Pfarrer Germershausen zu Schlafach, im Brandenburgischen, erzählt uns in seinem Buche, die Hausmutter betittelt, eine trauerige Beobachtung von dem